

Kommandant der Männer unter dem Edelweiß



Hermann Hofer, Oberst iR im 94. Lebensjahr

Zum Alpenjäger Bataillon ausgemustert

Hermann Hofer ist am 23. Februar 1913 in Landeck geboren. Nach Absolvierung der Oberrealschule rückte er am 4. September 1933 als Freiwilliger zur BAA 6 in Innsbruck ein.

Von 1934 bis 37 absolvierte er die TherMil Akademie in Wr. Neustadt. Am 20. März musterte Leutnant Hofer zum Alpenjäger Bataillon Nr. 3 „Andreas Hofer“ nach Lienz aus.

1938 erfolgte die Überstellung in die Deutsche Wehrmacht und Hofer wurde im Herbst als Zugskommandant zur 8. Kompanie Gebirgs-Jäger-Regiment 137 nach Spittal/Drau versetzt.

Einsätze 2. Weltkrieg

1. Polenfeldzug - Leutnant Hofer rückte mit seiner Kp als ZgsKdt am 1. September 1939 über Wien und Slowakei zum Einsatz in Polen aus. Von der Grenze ging es dann im Fußmarsch zuerst entlang des Flusses Dunajec über Sandez, vorbei an Przemjssel bis nach Lemberg, wo der Feldzug beendet war. Es folgte der Rückmarsch nach Przemjssel und von dort wurde die 2. Geb Div ins Rheinland, nahe Koblenz verlegt, wo er auch dann mit dem Kdo der 8. Kp betraut wurde.

2. Norwegenfeldzug - Ende April 40 verlegte die 2. Geb Div überraschend im Bahntransport Richtung Hamburg und landete schließlich in Dänemark. Am 1. 4.



Leutnant Hermann Hofer mustert zum Alpenjäger Bataillon Nr. 3 nach Lienz aus

kam das II. Baon zum Flughafen in Kopenhagen, wo es am nächsten Tag mittels Ju 52 (1000 km) bei herrlichem Wetter nach Drontheim transportiert wurde. Fahrzeuge, Pferde usw. blieben

zurück und sollten erst später mit Schiffen nachgebracht werden.

Von dort ging es nun kriegerisch nordwärts, gelegentlich mit kleinen Gefechten gegen Engländer und Norweger und sie erreichten am 31. Mai nach ca. 500 km Fußmarsch den Ort Sörvold, ungefähr 200 km vor Narvik. In dieser Zeit gab es keine geregelte Verpflegung.

Nachdem nun Norwegen den Krieg beendete, wurde eine kleine Gruppe mit der Bezeichnung „Büffelunternehmen“ gebildet, die über freies Gelände 200 km nach Narvik marschierte, um den Kontakt mit den dort befindlichen deutschen Truppeneinheiten aufzunehmen.

Das II. Baon wird nun zurück verlegt und verbleibt im Ort Korgen. Hptm Hofer führt dort auf dem höchsten Berg in Mittelnorwegen (1900 m) einen Divisions-Alpinkurs durch.



Mit vereinten Kräften geht es Richtung Narvik

Im Juni 1940 wird Hptm Hofer nach Fulpmes befohlen, um den Heeresbergführerkurs abzulegen. Während dieser Zeit wird die II. GebDiv nach Nordnorwegen verlegt und das II. Baon 137 kommt in die Ortschaft Karasjok, wo sie über den ganzen Winter, meist bei minus 40 Grad Kälte bleiben.

3. Murmanfront - Am 1. April 1941 verließ das II. Baon die Ortschaft Karasjok und marschierte auf dem noch stark zugefrorenen Fluss Karasjoka, und dann auf dem Grenzfluss zu Finnland - Tana, 200 km in sieben Tagen. Zunächst in die Ortschaft Nyborg - moen und nach kürzerem Aufenthalt in die Ortschaft Nordmo.

Am 22. 6. begann der Russlandfeldzug im Mittelabschnitt. Die Truppe erhält am 20. 6. den Auftrag zum Angriff nach Russland, Richtung Murmansk. Die Kp von Hptm Hofer wird als Voraus-



Alpin- und Waffenausbildung im Juli 1942 in der Wattener Lizum. Blick von der Grauen Wand Richtung Sonnenspitze

Weg, Flakgeschütze bis an die Grenze vorzubringen. Die 8. Kp von Hofer überschritt diesen Abschnitt als erste die russische Grenze und erhielt auch sofort aus russischen Bunkern Artilleriefeuer.

kleine Kuppe vor dem Fluss Liza, über den es eine Brücke gab.

Am 3. 7. wird die 8. Kp befohlen, eine Aufklärung gegen die Brücke durchzuführen und sie evtl. in Besitz zu nehmen, was aber durch die russische Gegenwehr nicht gelingt.

Am 6. 7. beginnt der allgemeine Angriff über die Liza. Hptm Hofer erhielt den Auftrag, die Brücke direkt anzugreifen. Da die Brücke jedoch von den Russen gesprengt wurde, musste er die Kp weiter nach rechts verschieben und von dort mittels Schlauchbooten den Fluss übersetzen um auf einem Hügel eine andere Kp abzulösen. Die 8. Kp besetzte ohne Hindernisse die Kuppe. Jedoch setzte bald russisches Granatwerferfeuer ein.

Mit fast einem Volltreffer wurde KpKdt Hofer schwer verwundet und musste sieben Stunden lang bis zum nächsten Verbandspatz getragen werden.

Nach der Grobversorgung im Feldlazarett kam er auf das Lazarettsschiff Berlin und mit diesem in 12-tägiger Fahrt nach Kiel und dann nach Oldenburg.



Unsere Winteradjustierung im Kaukasuseinsatz

abteilung an die russische Grenze verlegt, um einen brauchbaren Weg durch die Tundra, ohne Werkzeuge, anzulegen und Angriffsmöglichkeiten durch den KpKdten zu erkunden.

Der Angriffsbeginn wurde für den 29. Juni, 24 Uhr festgelegt. Es war sogar möglich, auf unserem

Durch einen eigenen Stukaanriff wurde die russische Armee gezwungen, die Bunker aufzugeben und sich bis zum Fluss Liza zurückzuziehen. Auf russ. Seite begann auch bald hinter der Grenze die Straße. Hofer rückte den Russen nach und erreicht am nächsten Tag den Herzberg, eine



Angriffsgelände, rechts die Höhen J 120 und J 121

Wieder gefähig, verlässt er Oldenburg am 26. 8. und kommt zum Ersatztruppenteil nach Glasenbach, wo er eine Kompanie übernahm und im Winter Schikurse am Hochkönig abhielt.

4. Kaukasus

Mitte April 1942 wurden in den Heimatgarnisonen Freiwillige zur Aufstellung von zwei Bataillonen für den Einsatz im Hochkaukasus angeworben. Hptm Hofer war einer von ihnen. Er übernahm am 30. 6. in Walchen in der Wattener Lizum die 4. Kp des Hochgebirgs bataillon Nr. 2. Am nächsten Tag verlegte die 100 Mann starke Einheit auf die Berlinerhütte im Zillertal zu einer zweiwöchigen Alpinausbildung.

Anschließend war die Kompanie in der Eugenkasernerne in Innsbruck garnisoniert. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Einheit nur mit Gewehren ausgerüstet. Die restliche organisationsplanmäßige Ausrüstung wurde erst in den letzten zwei Wochen vor dem Abtransport einzeln zugeteilt.

Am 6. 8. wurde die Kp am Bahnhof in Innsbruck verladen und es begann eine erlebnisreiche 17-tägige Reise nach Russland, wo

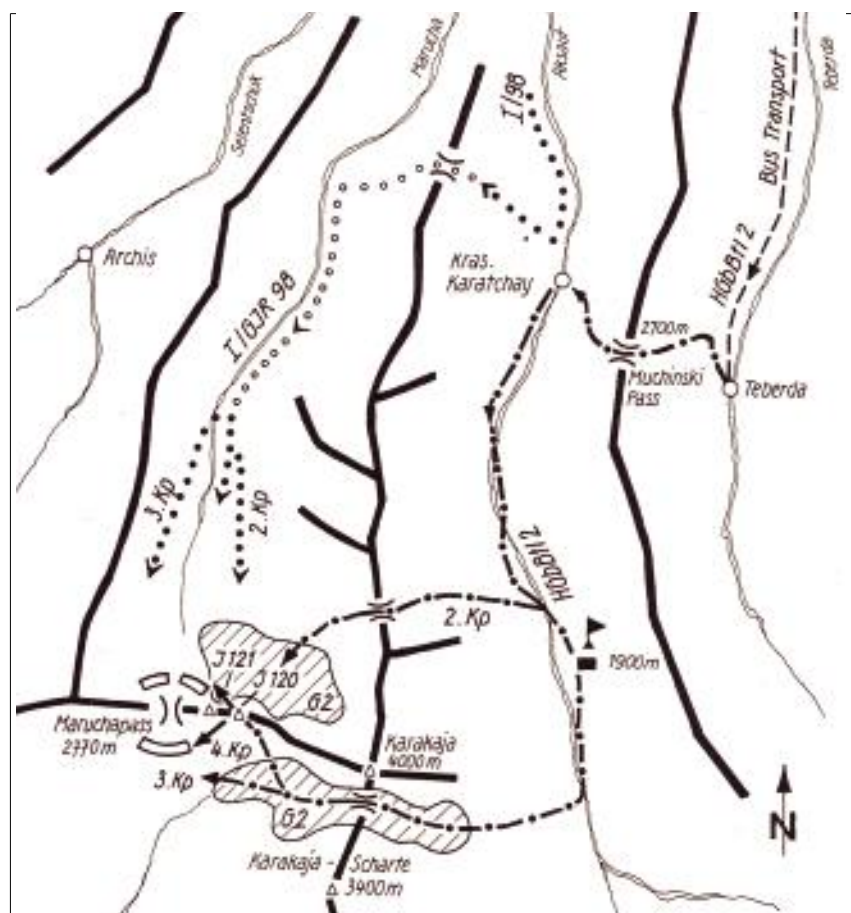
am 17. 8. Taganroger erreicht wurde. Am 19. wird das Baon in Busse verladen und es ging südwärts dem Kaukasus entgegen. Nach sechs Tagen erreichten sie den Kurort Teberda. Fahrzeuge und Tragtiere mussten im Fußmarsch folgen. Das Baon sollte so rasch wie möglich weiter in den Kaukasus hinein, da

schon der nächste Einsatz wartete.

Das Bataillon musste zunächst in das Nachbardorf, im nächsten Seitental über einen Pass, 2.600m, einen Weg suchen. Tragtierwaren nicht vorhanden, daher musste die Mannschaft die gesamte Ausrüstung tragen, was nach wenigen Stunden zu gewaltigen Schwierigkeiten führte. Nach einem Rasttag musste die 4. Kp rasch dem Baon folgen, welches inzwischen im Aksauttal den Talschluss erreichte und mit russischen Einheiten bereits im Kampf stand.

Am 1. 9. erhielt Hofer vom Baon's Kdten den Auftrag, am nächsten Tag mit zehn Alpinisten die Karakaja-Scharte, 3.400 m, zu erreichen und von dort die Möglichkeit eines Angriffes des von den Russen besetzten Maruchkojpasses, 2.740 m, zu erkunden und vorzubereiten.

Der Aufstieg erforderte den ganzen nächsten Tag. Auf der Scharte angekommen, schneite es



und es war so neblig, dass keine Sicht bestand. Erst am nächsten Tag, am Nachmittag war kurz die Sicht zum feindbesetzten Pass frei, sodass das Gelände einsehbar war und ein Angriffsplan gefasst werden konnte.

Um einen Angriff garantieren zu können, musste mittels Aufklärung festgestellt werden, ob ein entscheidender Felskopf in der Flanke des Passes besetzt war oder nicht. Die Aufklärung gelang und so konnte sich die Kp am 5. 9. beim Angriffstag unmittelbar neben dem Pass bereitstellen. Der Maruchkojpass wurde gegen Abend erobert.

Die 4. Kp blieb noch 14 Tage am Pass und wurde dann nach Eintreffen der Tragtiere ins anschließende Seitental in die Ortschaft Archis verlegt, von wo aus bis Jahresende zwei weitere Pässe bewacht wurden.

Vor Weihnachten wurde Hptm Hofer zu einem Bataillonskurs nach Antwerpen abkommandiert. Das Kursende fand an der Gebirgskampfschule in Mittenwald statt. Hier wurde Hofer mitgeteilt, dass seine Einheit aufgelöst wurde und er als Ausbilder an der Schule bleiben kann. So verblieb Hofer bis April 1943 an der Schule mit kurzzeitiger Verwendung als Ausbilder an der Heereshochgebirgsschule in Fulpmes.

5. Rumänien

Am 1.4. 44 war Hptm Hofer zur Abstellung an die Ostfront freigegeben und machte sich auf Umwegen auf den Weg nach Rumänien, wo er erst am 29.6. zum Geb.Jg.Rgt. 91 kommt und das III. Baon übernimmt, welches einen interessanten Abschnitt am Dnjester, Ort Dubosari besetzt hält (4. Geb Div.). Am 23.7. wird das Baon abgelöst und es beginnt der nicht mehr endende Rückzug.

Mit 1.10. scheidet Hofer aus der 4. Geb. Div. aus und erhält den Auftrag, für das SAOK ein Sturm-Bataillon aufzustellen und auszubilden.

Nachdreiwöchiger Ausbildung begann auch für dieses Baon die Rückzugstätigkeit. Am 13.11. wurde Hofer bei einem Angriff durch eine russische Granate schwer verletzt und musste in die Heimat abtransportiert werden, wo er am 1. Juli 1945 in Innsbruck von den Amerikanern entlassen wurde.

Bis 1954 arbeitete Hofer in zwei verschiedenen öffentlichen Dienststellen und meldete sich am 1. April bei der Gendarmerie-Schule an, wo er dann später SchulKdt bis 1956 war.

Bei der Aufstellung des Österreichischen Bundesheeres wechselte er die Uniform. Er war dann Kommandant des Jägerbataillons 22. Oberst Hofer übersiedelte 1963 zur Ergänzungsabteilung des Militärkommando Tirol, dessen Kdt er ab 1969 bis zu seiner Pensionierung 1978 war.



Heereshochgebirgsschule in Fulpmes - Stubaital

Die Ausbildung zum Heeresbergführer fand je nach Jahreszeit und Ausbildungsart in verschiedenen Gegenden der Alpen statt.



BF-Winterkurs im Zillertal



HBF Urkunde für Oblt. Hofer